

*Eine moderne Agora unter schwebendem Grün
Ein barrierefreier, multifunktionaler Raum für Dialog & Teilhabe im Herzen Frankfurts, inspiriert von
der Paulskirche, verwoben mit Stadt & Öffentlichkeit.*

Trotz seiner großen historischen Bedeutung bleibt der Paulsplatz heute räumlich undefiniert und wird vor allem als Durchgangszone zwischen der Zeil und der Altstadt genutzt – ein Kreuzungspunkt ohne Aufenthaltsqualität.

Der Entwurf greift genau hier ein: Er ordnet, strukturiert – und macht den Platz wieder erfahrbar als Ort des Innehaltens und der Teilhabe, an dem die Idee der deutschen Demokratie einst verhandelt wurde.

Ein transparenter, sanft modellierter Pavillon bildet ein offenes Tor zur Stadt. Er lädt dazu ein, Themen der Stadtgesellschaft zu erkunden, schafft Raum für demokratische Kultur – offen, durchlässig, inklusiv.

Eingebettet in einen landschaftlich gestalteten Parkraum entsteht so ein urbaner Rückzugsort im Herzen der Stadt – verankert im Gedächtnis, offen für die Zukunft.

Städtebauliche und freiraumplanerische Konzeption

Zentrales Element ist eine schwebende, begrünte Dachscheibe über dem neuen Foyer und einem Café auf Platzniveau. Sie markiert eine prägnante städtebauliche Geste und bildet ein funktionales, klimawirksames Dach für die Agora – ein grünes Element, das Begegnung, Austausch und spontane Interaktion im öffentlichen Raum fördert.

Diese Dachstruktur ist zugleich Teil eines durchlässigen Ensembles: Seine Offenheit bindet die Besucher*innen ein und macht neugierig, den Raum aktiv zu erkunden.

Im Zusammenspiel mit der Architektur reagiert der Entwurf mit wenigen, gezielt gesetzten Eingriffen auf die vorhandenen städtebaulichen Gegebenheiten – wie bestehende Kanten, historische Baulinien und Baugrenzen. Diese Bezüge werden bewusst aufgegriffen und neu interpretiert, um klare Übergänge und präzise Verbindungen zur Umgebung zu schaffen.

Aus dieser Verknüpfung entsteht ein markanter Zugang: Das Foyer unter dem schwebenden Dach bildet den offenen Eintritt zum „Haus der Demokratie“ und verbindet im Untergeschoss Paulskirche und Alte Kämmerei mit dem neuen Ensemble. So entsteht ein fließender Übergang zwischen Geschichte und Gegenwart – das Areal wird als Ort gelebter demokratischer Kultur erlebbar.

Gleichzeitig definiert die Intervention den Paulsplatz neu: Klar gesetzte Baukörper strukturieren den Raum und leiten Besucher*innen intuitiv ins Herz des Hauses. Das Raumgefüge wirkt offen, die Wegeführung selbstverständlich.

Diese Haltung setzt sich in der architektonischen Sprache fort: Transparenz, Offenheit und Inklusion prägen den Entwurf. Großzügige Glasflächen, durchlässige Strukturen und klare Wege laden zur Teilhabe ein. Flexible, barrierefreie Räume ermöglichen vielfältige Nutzungen – von Versammlungen über Ausstellungen bis zu Bürgerforen. Feste wie temporäre Formate, digital wie analog, sorgen für niedrige Zugangshürden und eine große Vielfalt in der Nutzung.

So entsteht ein lebendiger, offener Stadtraum, der demokratische Prozesse sichtbar macht und zugleich neue Qualitäten für das soziale Miteinander im Zentrum Frankfurts bietet.

Umgang mit den Bestandsgebäuden, Denkmälern und dem historischen Stadtgrundriss

Der Entwurf versteht sich als präzise Reaktion auf die spezifischen Bedingungen des Ortes. Mit einer zurückhaltenden, zugleich kraftvollen Architektursprache integriert sich das Projekt sensibel in das

bestehende städtische Gefüge. Der bauliche Bestand wird nicht nur respektiert, sondern in seiner Qualität sichtbar gemacht und in einen lebendigen Dialog mit dem Neuen gesetzt.

Im Zentrum des Konzepts steht die Schaffung eines öffentlichen Raums, der zur Ruhe einlädt und die Geschichte des Ortes in reflektierender Weise würdigt. Architektur und Landschaft greifen ineinander und definieren gemeinsam einen neuen städtischen Zufluchtsort – offen, durchlässig und atmosphärisch dicht.

Der Entwurf artikuliert eine ausgewogene Verbindung zwischen verschiedenen historischen Zeitebenen, schafft eine neue Platzsituation und bringt Natur und Architektur in ein kraftvolles Gleichgewicht. So entsteht ein Ort, der Vergangenes lesbar macht und zugleich Raum für zukünftige Nutzungen bietet.

Konzeption der Nutzungsverteilung, -anordnung und -verschränkung

Dem Entwurf liegt die Überzeugung zugrunde, dass Architektur ausgewogen und maßvoll sein muss – mit dem Menschen im Zentrum. Das räumliche Konzept priorisiert offene, natürliche und zugleich bewusst gestaltete Räume. Aus diesem Anspruch heraus wurde ein wesentlicher Teil des architektonischen Programms unterhalb der Oberfläche organisiert, um den Stadtraum an der Oberfläche großzügig, zugänglich und klar erlebbar zu gestalten.

Die Gestaltung des Platzes wird durch eine zeitgemäße, aber zurückhaltende Architektursprache geprägt. Sie ist kraftvoll in ihrer Präsenz, ohne dominant zu wirken – und steht sinnbildlich für eine offene, inklusive und demokratische Gesellschaft. Der Entwurf vermittelt Orientierung und Identität, ohne sich aufzudrängen.

Kompaktheit, logische Strukturierung und die Möglichkeit einer unabhängigen Nutzung einzelner Funktionen sorgen für Flexibilität im Betrieb. Gleichzeitig wird der Ort mit einer markanten Adresse im Stadtraum verankert – selbstbewusst, aber stets im Dienst der Öffentlichkeit.

Nachhaltigkeit und Klimaschutz

Der Entwurf für den Paulsplatz vereint ökologische Verantwortung mit urbaner Lebensqualität. Im Fokus stehen Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Klimaanpassung – umgesetzt durch kreislauffähige Materialien wie Recyclingstoffe, Holz und Lehm sowie CO₂-reduzierte Baustoffe. Photovoltaik, Geothermie, natürliche Belüftung und begrünte Dächer tragen zur Energieeffizienz und Klimaneutralität bei.

Die Intervention bleibt bewusst minimal – im respektvollen Dialog mit dem historisch gewachsenen städtebaulichen Kontext.

Zur Förderung des Schwammstadtprinzips kommen versickerungsfähige Beläge, begrünte Mulden und Retentionsflächen zum Einsatz. Die Reduktion versiegelter Flächen und neue Rückhalteräume stärken den Wasserkreislauf und verbessern das Mikroklima. Bestehende Bäume werden geschützt und durch neue Grüninseln ergänzt – als Schattenspender und Kühlungselemente.

So entsteht ein grüner Übergang zur dichten, stark versiegelten Innenstadt.

Trotz vollständiger Unterkellerung bleibt Nachhaltigkeit ein zentrales Prinzip: Die unterirdische Nutzung schafft Infrastrukturfläche ohne zusätzlichen Bodenverbrauch. Oberirdisch sorgen retentionsfähige Schichten, kapillarfähige Beläge und Begrünungen für effektives Regenwassermanagement – auch auf unterbauten Flächen.

Die Platzoberfläche wird so zu einem klimaaktiven Raum mit hoher Aufenthaltsqualität. Pflanzkonzepte, erhaltene und neue Bäume sowie rückbaubare, langlebige Materialien folgen dem Prinzip der Kreislaufwirtschaft. Das Untergeschoss wird energieeffizient durch Erdüberdeckung und Geothermie temperiert.

Der Paulsplatz wird zum flexiblen, identitätsstiftenden Stadtraum: Mit modularer Möblierung und vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten – von Debatten über Kultur bis zur Bürgerbeteiligung – entsteht ein lebendiges Zentrum für eine nachhaltige, zukunftsfähige Stadtgesellschaft.